Juni
2026

MISSION
MARIENSCHWESTERN VOM KARMEL
MITEINANDER IM GLAUBEN UNTERWEGS

MENSCHEN HELFEN – LEBEN FÖRDERN

Grußwort der Generaloberin

Liebe Freunde und Förderer unserer Uganda-Mission!

„*Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch*“ *(Joh 20,21)*.

Dieser Sendungsauftrag ist an uns als Christen gerichtet. Er ist Ursprung und Quelle der missionarischen Sendung der Kirche. Unsere Mitschwestern in Uganda leben dies in jeder Begegnung, in der sie Brücken bauen – durch gegenseitiges Verstehen trotz unterschiedlicher Sprachen und kultureller Prägungen. Tatkräftige Nächstenliebe nach Jesu Vorbild, der Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und die Achtung der Schöpfung sprechen eine klare Sprache in die Lebenswelt der Menschen hinein. So sind wir gemeinsam im Glauben unterwegs und möchten Menschen an der Weite und Größe unseres Glaubens teilhaben lassen. Dieses Wirken wird zunehmend von unseren jungen Mitschwestern in Uganda getragen.

Möge Gott Sie segnen und die Gnade schenken, Brücken der Hoffnung, des Friedens und der Liebe zu bauen.

In herzlicher Verbundenheit

Sr. M. Margret Grill, Generaloberin

2001-2026:

25 Jahre Pfarre St. Kizito

Unsere Pfarre St. Kizito - Kyengeza feierte am 10. Jänner ihr 25-Jahr-Jubiläum. Wir Marienschwestern begannen unser Wirken in Kyengeza im Juli 2002. Den festlichen Dankgottesdienst leitete Bischof Dr. Joseph A. Zziwa zusammen mit Pfarrer Lazarus Kiggundu und drei weiteren Priestern, die in unserer Pfarre wirken. Zahlreiche Priester aus der Diözese feierten mit und nicht zuletzt die vielen Christen, die zur Pfarre gehören. Ich bin dankbar für das seelsorgliche Zusammenwirken für die Menschen, in das auch wir Schwestern eingebunden sind.

Sr. M. Antonia

Die Fotos zeigen die Gemeinschaft der Priester der Diözese Kiyinda-Mityana (oben) und den Geburtstagskuchen, von dem traditionellerweise alle am Fest Teilnehmenden ein kleines Stück bekommen (unten).

Impressum: Mission der Marienschwestern vom Karmel, Bad Mühllacken 55, 4101 Feldkirchen/Donau, +43 676 6321962, hilfswerk@marienschwestern.at, www.marienschwestern.at
Titelfoto: Sr. Antonia mit gehörlosen Kindern der Julina Mem School
Fotonachweis: Archiv Marienschwestern, Elis Finsterbusch (S 11), Andreas Reumayr (S 8), Barbara Schachermayr (S 4-5), Jens Schmidt (S 9), Christa Sünder, (S 10)
Wenn Sie den Rundbrief nicht mehr erhalten möchten, bitten wir Sie, uns das mitzuteilen.

Grußwort
Sr. M. Antonia

Liebe Mitschwestern, Freunde & Wohltäter!

Herzliche Grüße aus unserer Gemeinschaft in Kyengeza! Dankbar blicken wir auf die vergangenen Monate zurück. Wir danken Gott für alle Freude und auch für alle Herausforderungen. Das Jahr 2026 begann mit der Feier des Silbernen Jubiläums unserer Pfarre St. Kizito – Kyengeza und wird mit der Einweihung der neuen Kirche abschließen. Bis dahin ist noch vieles zu tun. Alle Pfarrangehörigen helfen mit und geben, was sie können, damit dieses Ziel erreicht wird. Der Hl. Kizito ist Pfarrpatron und der jüngste der Uganda-Märtyrer, die 1886 (vor 140 Jahren) ihr Leben für den Glauben hingegeben haben.
Mit Freude sehe ich der Aufnahme in das Noviziat von zwei Kandidatinnen und der Profess auf Lebenszeit von Sr. Monica Namirembe entgegen. Diese Feste läuten das Silberne Jubiläum unseres Wirkens in Uganda ein, das wir im Sommer 2027 feiern werden.
Besonders dankbar sind wir für die vielen Menschen, die uns im Gebet begleiten und unterstützen. Ihre Verbundenheit schenkt uns Kraft und Zuversicht für die kommenden Aufgaben.

Mit herzlichen Grüßen
Sr. M. Antonia Dulong
und Mitschwestern

Grußwort
Sr. M. Elisabeth

Meine Lieben daheim!

Wieder ist ein halbes Jahr vergangen. So wie immer gab es viele schöne, aber auch weniger gute Erfahrungen. Zu den schönen Erfahrungen gehört der Besuch lieber Verwandter – 16 an der Zahl! – die heuer Ostern in Mizigo und auch sonst eine erlebnisreiche Zeit in Uganda verbrachten. Mit großer Freude sehe ich auch der Priesterweihe zwei junger Männer entgegen, die dank Spenden aus Österreich studieren konnten. Doch manchmal habe ich das Gefühl, dass die schmerzlichen und belastenden Erfahrungen zunehmen. Die wirtschaftliche Situation des Landes verschlechtert sich. Das rege Markttreiben an den Straßen wird schon länger zurückgedrängt und damit auch die Möglichkeiten vieler Menschen, sich den Lebensunterhalt zu verdienen, was sich an den Scharen von Menschen zeigt, die nach Mizigo kommen und um Hilfe bitten. Doch trotzdem ist es wieder Sommer geworden und Ihr dürft eurem wohlverdienten Urlaub entgegensehen. Für diesen wünsche ich euch allen viele frohe und erholsame Stunden, damit ihr neu gestärkt in euren Alltag zurückkehren könnt.

Mit herzlichen Grüßen
Sr. M. Elisabeth Brunmayr
und Mitschwestern

EINE GROßE FREUDE …

Zum Foto: Die vollzählige Reisegruppe von 16 Personen am Palmsonntag vor der Kirche der Karmelitinnen in Kiyinda.

Eine große Freude war für mich der Besuch von einer Nichte und zwei Neffen mit Familie und meines Schwagers - Gatte meiner verstorbenen Schwester - die Ostern in Mizigo feierten. Weitere Nichten und Neffen mit ihren Familien, die dieses Mal nicht mitkommen konnten, erwarte ich mit Freude!
Ja, es hat gutgetan, meine Familie einmal unmittelbar in Uganda erleben zu können. Die Kinder meiner Nichte und Neffen kannte ich ja kaum. Diese haben übrigens schnell Kontakt zu den einheimischen Kindern und Jugendlichen gefunden. Sie beteiligten sich bei der Bananenernte, machten bei einer Safari mit riesigen Tieren Bekanntschaft und erlebten bei den Autofahrten auf hiesigen Straßen die „GRATIS-RÜTTELMASSAGE“ – wie es die ugandischen Chauffeure nennen. Es war schön für mich und auch ihnen hat es sichtlich gefallen. *Sr. M. Elisabeth*

Foto oben: Ein Teil der Reisegruppe mit dem Team des Gesundheitszentrums St. Elisabeth.

Foto unten: Die Jüngsten beteiligten sich fleißig bei der Bananenernte. So ein Bund Bananen ist miktunter größer als sie selbst, vom Gewicht ganz zu schweigen.

Foto links: Unterwegs zu einem großartigen Naturschauspiel bei den Murchison-Wasserfällen. Foto rechts: Bei der Safari im Murchison Falls Nationalpark zeigte sich diese majestätische Silhouette einer Giraffe.

Existentielle Not

Was die Entwicklung des Landes betrifft, ist spürbar, dass sich viele Menschen, vor allem Jugendliche, mehr Orientierung und Perspektiven für ihre Zukunft wünschen.

Die Einführung neuer Steuern ist für die Menschen eine große Belastung und Einschränkung ihrer Lebensmöglichkeiten. Es ist nun öfter zu sehen, dass es Menschen verwehrt wird, wenn sie auf der Straße das Wenige, was ihnen möglich ist, verkaufen möchten, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Diese Situation bringt Unruhe und Bewegung in die Menschen. Sie kommen vom Land in die Stadt und kehren nach erfolgloser Wohnungs- und Arbeitssuche wieder zurück in ihr Dorf. Andere bringen ihre Kinder zu Verwandten aufs Land und bleiben manchmal auch selbst dort, weil sie in der Stadt die Miete nicht mehr bezahlen können. Viele Kinder gehen nicht mehr zur Schule. Die wirtschaftliche Lage verschärft sich und macht die Zukunftsplanung sehr schwierig.

Was mir schwer fällt!

Wenn wir nach der Messe um ca. 7:40 von Kiyinda nach Mizigo zurückfahren, sehen wir täglich eine Gruppe junger Männer, die darauf warten, für eine Tagesarbeit angeworben zu werden. Auch mittags warten noch viele. Bis hierher ähnelt die Situation der Erzählung im Matthäusevangelium (20,1-16), wo der Gutsbesitzer Arbeiter für seinen Weinberg anwirbt. Der empfindliche Unterschied besteht in der geringen Entlohnung, die kaum zum Leben reicht. So stehen viele Menschen vor unserem Tor in Mizigo, um Hilfe zu erhalten. Gerechtes Helfen wird immer anspruchsvoller. Wie erkenne ich in den vielen Gesichtern und Geschichten jene Menschen, jene, die die Hilfe, die ich geben kann, am nötigsten brauchen? Sehr schwer fällt es mir, wenn ich Menschen, die um Arbeit fragen, nicht anstellen kann und wenn Kinder nicht zur Schule gehen können. All dieses Elend zu sehen, ist oft sehr schwer zu verkraften.

Sr. M. Elisabeth

GESUNDHEITSZENTRUM ST. ELISABETH

Das Foto zeigt die meisten Mitglieder des Teams des Gesundheitszentrums vor dem Rettungsauto.

Das Gesundheitszentrum St. Elisabeth entwickelte sich im letzten Halbjahr sehr gut. Dank des unermüdlichen Einsatzes und der guten Zusammenarbeit der Mitarbeiter:innen nahm die Anzahl der Patient:innen stetig zu. Zu unserem Team gehören ein „Clinical officer" (Anmerkung: Dieses Berufsbild schließt eine Lücke zwischen Pflege und voll ausgebildeten Ärzten - in ostafrikanischen Ländern gibt es dafür eine eigene Ausbildung), eine Krankenpflegerin, eine Hebamme, ein Labortechniker, ein Laborassistent, ein Ultraschalldiagnostiker, ein Dentist, eine Rezeptionistin und eine Buchhalterin. Vor allem unsere Hebamme bewährt sich in der Betreuung der werdenden Mütter, sodass die Anzahl der Entbindungen im Gesundheitszentrum deutlich gestiegen ist. Auch das Vertrauen der Bevölkerung in unsere medizinischen Angebote wächst spürbar und trägt zu dieser positiven Entwicklung bei.

Sr. M. Antonia

Neue Kompetenzen

In Uganda gibt es gute Ausbildungsmöglichkeiten, in denen die Studierenden fachlich und praktisch auf ihr Berufsleben vorbereitet werden. Kandidatin Evalyne konnte ihre Ausbildung in Catering und Hotelmanagement erfolgreich abschließen und wurde dafür in der Gemeinschaft gebührend gefeiert (Foto links). *Sr. M. Antonia*

Herzlichen Dank!

Frau Silvia Krieger und ihr Team der Pfarre Furth bei Göttweig haben mit dem Sozialprojekt **„Austria meets Uganda“** über 10 Jahre mit vollem Einsatz, Empathie und Herzensweite unsere Arbeit mit benachteiligten Kindern und Kindern mit besonderen Bedürfnissen unterstützt, die über das St. Theresa´s Home betreut wurden. Dafür sagen wir herzlichen Dank und geben ein paar Einblicke, wie ihr Wirken den Kindern neue Lebensmöglichkeiten erschlossen hat.

Sr. M. Antonia

Fotos: Einst und jetzt. Das taubstumme Mädchen wurde vom Kindergarten bis zur 7. Klasse Volksschule unterstützt, die sie heuer abschließen wird.

Fotos: Diese zwei jungen Menschen besuchen eine Spezialschule, in der sie entsprechend ihrer besonderen Bedürfnisse gefördert werden.

Dankbar

Wir sind zutiefst dankbar für die finanzielle Unterstützung, die den jungen Menschen des St. Theresa´s Home zuteilwurde und ihnen half, Wissen und Fähigkeiten für ihr zukünftiges Leben zu erwerben. Auch für das zweite Trimester dieses Jahres konnten wir die Studiengebühren für die Jugendlichen bezahlen. Gott segne die großzügigen Herzen.

Sr. M. Monica

Oben: Sr. M. Monica mit drei Kindern, die den Little Flower Kindergarten besuchen.

Links: Erholungszeiten nach der Schule. Die Kinder lernen auch „spielend“ im St. Theresa´s Home.

Missionsstelle der Diözese Linz

Die Missionsstelle der Diözese Linz versteht sich als Brücke zwischen der Diözese Linz und der Weltkirche. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Kontakthalten mit unseren oberösterreichischen Missionarinnen und Missionaren sowie deren Unterstützung bei diversen Anliegen. Aktuell sind es 33 Oberösterreicher:innen, die über die Welt verstreut als Missionar:innen leben – 14 Männer und 19 Frauen, vor allem Ordensangehörige.

Darüber hinaus fördert die Missionsstelle auch einzelne weitere kirchliche Projekte vorwiegend aus Afrika, Asien und Lateinamerika. Kirche soll lebendig sein und so auch Initiativen setzen können, um die Lebensbedingungen von Menschen zu verbessern – etwa durch Bildungsangebote, medizinische Versorgung oder unterschiedlichste Hilfen zur Selbsthilfe.

Die Missionsstelle will einen Beitrag leisten, um bewusst zu machen, dass wir als gewollte und geliebte Kinder Gottes zusammengehören, und dass wir auch füreinander Verantwortung tragen – für Mensch und Umwelt.

In engem Kontakt sind wir auch mit den Marienschwestern vom Karmel in Uganda – mit Sr. M. Elisabeth Brunmayr und Sr. M. Antonia Dulong, in früheren Zeiten ebenso mit Sr. M. Edith Staudinger und + Sr. M. Margit Zimmermann. Und so unterstützen wir seit vielen Jahren auch deren Arbeit gemeinsam mit allen Spenderinnen und Spendern. Wir tun das gerne und aus Überzeugung, weil wir deren segensreiches Dasein und Wirken sehr schätzen. Im Miteinander lassen sich Herausforderungen bewältigen und auch so manche Wünsche und Visionen verwirklichen.

Andreas Reumayr
Leiter der Missionsstelle

Foto: Besuch in Kyengeza 2024 mit Sr. M. Veronica, Andreas R.

Katholische Kirche in Oberösterreich

Mit meinem Leben –
dem Leben zum Leben verhelfen

*Genau das tat **Pfarrer Jens Schmidt** der Katholischen Pfarrgemeinde St. Theresia der Alt-Katholiken auf Nordstrand/Schleswig/Holstein zu seinem runden Geburtstag.*

Sein runder Geburtstag war ihm Anlass, sich von seinen Pfarrangehörigen als „Geschenk“ eine Spende für das St. Theresa´s Home in Uganda zu wünschen.
Schon seit seinem ersten Besuch in Uganda 2023 setzt er sich unermüdlich für das Leben der Menschen in Uganda ein und „steckte“ auch die Menschen in seiner Pfarre an. Bei einem zweiten Besuch kamen zwei Pfarrangehörige mit.
So soll nun einiges genannt werden, was auf seine Initiative bereits erreicht wurde:

- die Ausstattung eines Entbindungsraumes in Mityana (St. Luke)
- die umfassende Unterstützung des Gesundheitszentrums St. Elisabeth, das noch ganz am Anfang steht
- die Unterstützung der Arbeit des St. Theresa´s Home für benachteiligte Kinder und Jugendliche

Seine Pfarrei trägt mittlerweile dieses Anliegen mit und trotz der geographischen Entfernung ist eine Nähe und Verbundenheit gewachsen.
Kleine Artikel direkt aus Uganda halten diese Verbindung lebendig und sind oft Anlass für eine Spende.

Pfarrer Jens Schmidt in einem Messkleid, gefertigt aus Stoff aus Uganda.

So seien ihm unser
Dank für sein Leben
und unsere
Glück- und Segenswünsche
zugesagt.
Marienschwestern vom Karmel

„Gott, mit deiner Liebe fängt mein Leben an.
Dir sing ich mein Lied, solang ich kann.“

Wiedersehen in Kyengeza – Erinnerungen, Begegnungen und neue Eindrücke

Christa Sünder und Elis Finsterbusch haben Jahre nach ihrem jeweils längeren Einsatz in Uganda über Voluntaris ihren Einsatzort wieder besucht und teilen ihre Eindrücke mit:

Elis Finsterbusch und ich, Christa Sünder, waren beide mit dem Verein „Voluntaris“ in Kyengeza im Einsatz. Elis 2018/2019 – insgesamt neun Monate - und ich 2013 sechs Monate im Rahmen eines Freijahres von meiner Arbeit als Ergotherapeutin. Ich habe damals beim Hilfswerk von Sr. Antonia Kinder mit Behinderungen therapeutisch betreut.

Anlässlich eines runden Geburtstages wollten wir auf Besuch kommen und haben die Zeit um Ostern gewählt, da wir die Feier des Osterfestes sehr lebendig in Erinnerung hatten.

Wir wurden sehr herzlich von der größer gewordenen Schwesterngemeinschaft aufgenommen und bestens betreut. So konnten wir unsere Sprach- und Kulturkenntnisse auffrischen und erweitern.

Das Wiedersehen mit dem vertrauten und doch veränderten Ort und die Begegnung mit Bekannten und vielen neugierigen Kindern waren bereichernd. Auch die Natur hat uns wieder fasziniert in all` ihren Facetten: obwohl Regenzeit, gab´s auch viel Sonne!

Gemeinsam besuchten wir die Gehörlosenschule in Mityana und eine Einrichtung für behinderte junge Menschen in Mpigi, wo wir einen Jugendlichen wiedertrafen, den wir beide gekannt hatten. Ich war froh, ihn - den ich als kleinen Buben kennengelernt hatte - in einer für ihn passenden Institution wieder zu sehen.

Am letzten Tag meines Aufenthaltes - Elis war am Karfreitag abgereist - hatte ich Gelegenheit „Kuliga Uganda“ - ein ökologisches landwirtschaftliches Projekt – wiederzusehen und freute mich, dass mich einige aus der Schwesterngemeinschaft begleiteten. Das war ein wunderschöner Abschluss!

Christa Sünder

Der Besuch des Projekts „Kuliga Uganda“ gemeinsam mit einigen Schwestern bildete den Abschluss meiner Uganda-Reise.

Frohes Wiedersehen mit zwei gehörlosen jungen Frauen.

Auch im SEECHILD Integrated Skills Training Centre in Mpigi gab es ein Wiedersehen.

Es war eine schöne Zeit, geprägt von herzlicher Wiedersehensfreude bei Schwestern, ehemaligen Kindern des St. Theresa's Home, Angestellten, Studenten und „meinen" gehörlosen Mädchen. 2018/2019 arbeitete ich dort und begleitete zwei gehörlose Mädchen auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit. Dabei unterstützte ich sie in Handarbeiten wie Nähen, Stricken, Korbflechten, Teppichknüpfen und der Anfertigung von Perlentaschen sowie im Verkauf und in der Buchhaltung. Diese Zeit war für mich sehr bereichernd.

Herzliche Grüße und Gottes reichen Segen allen Schwestern und Mitarbeitenden in Kyengeza und Mizigo. *Elis Finsterbusch*

Sportmittelschule Feldkirchen

Sport verbindet: (Lauf-)Kilometer für den guten Zweck!

Feierliche Spendenübergabe: 940 Euro durch sportlichen Einsatz gesammelt.

In der Sportmittelschule Feldkirchen kommen neben schulischen und sportlichen Aktivitäten auch Solidarität und soziales Engagement nicht zu kurz. Bei einer von Frau Sabine Fröschl gestalteten Adventfeier durften wir gemeinsam mit Sr. M. Monica den Kindern von unserem Mutterhaus in Bad Mühllacken und besonders von der Arbeit unserer Mitschwestern in Uganda erzählen. Die Kinder zeigten großes Interesse und stellten viele Fragen. Wie groß ihre Bereitschaft zu helfen war, zeigte die feierliche Spendenübergabe beim Weihnachtsgottesdienst. Unter dem Motto „(Lauf-)Kilometer für den guten Zweck" erliefen sie im Rahmen des Turnunterrichts insgesamt EUR 940,-. Dieser Betrag wurde von der Aktion „Fair Play" aus Entwicklungshilfemitteln des Landes Oberösterreich verdoppelt. So unterstützen wir mit insgesamt EUR 1.880,- Kinder und Jugendliche mit einer für sie passenden Ausbildung und ermöglichen ihnen auf diese Weise bessere Zukunftschancen. *Sr. M. Michaela*

Nah bei den Menschen in Kyengeza

Seit 2024 übernehmen Sr. M. Antonia und Sr. M. Veronica im Wechsel jeden Sonntag eine Wort-Gottes-Feier mit Ansprache in der lokalen Sprache Luganda und Kommunionspendung in einer der vielen Außenstationen der Pfarre Kyengeza. 2025 begleitete ich Sr. Antonia. Zum einen ist das ein Beitrag in der großen Pfarre, das Netz der Gottesdienste zu verdichten, zum anderen schenkt dieser Dienst Begegnungsmöglichkeiten mit den Menschen der Umgebung.
Manchmal hilft schon das Zuhören, darüber hinaus erfahren die Schwestern von schwierigen Situation und können in Notfällen rasch Hilfe organisieren.

Sr. M. Michaela

Foto links: Sr. Antonia leitet die Wortgottesfeier in einer Außenstation der Pfarre Kyengeza
Foto rechts: Anschließende Begegnung mit den Menschen.

Hilfswerk der Marienschwestern vom Karmel
Bad Mühllacken 55, 4101 Feldkirchen/Donau
✆+43 676 632 1962
hilfswerk@marienschwestern.at
www.mission.marienschwestern.at
ZVR-Zahl: 502156351
Registrierungsnummer: SO 1304
Bankverbindung für absetzbare Spenden:
Verein Hilfswerk
der Marienschwestern vom Karmel
Konto Nr. 0100094234,
Hypo Landesbank Linz, BLZ 54000
IBAN AT 89 5400 0001 0009 4234
BIC OBLAAT2L
Für NICHT absetzbare Spenden
Mission der Marienschwestern vom Karmel
Konto Nr. 0400094231,
Hypo Landesbank Linz, BLZ 54000
IBAN AT 11 5400 0004 0009 4231
BIC OBLAAT2L

WIE KANN ICH HELFEN?

Sie können den Missionseinsatz der Marienschwestern vom Karmel ideell unterstützen durch ihr Wohlwollen und ihr Gebet sowie mit Geldspenden, Erbschaft und Legat.

Marienschwestern vom Karmel
Bad Mühllacken 55
4101 Feldkirchen an der Donau
Tel.: +43 676 632 1962

hilfswerk@marienschwestern.at
www.marienschwestern.at